

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 94.

15. November 1862

## Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Den 16. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breher.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Dienstag d. 18. Nov.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Donnerstag den 20. Novbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 17. November, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Bange machen gilt nicht!

Noch immer Alles ruhig; noch keine Barrikaden, keine Steuerverweigerung, nicht einmal passiver Widerstand, nur stittliche Entrüstung und Zweckessen. Wozu nun das Gerede der Conservativen von gefährdender Krisis, von verhängnisvollem Conflict u. dergl.? Bange machen gilt nicht! Diejenigen, welche so redeten und zum Theil noch reden, haben aber den Gutgefunten bange gemacht, und den Demokraten Wasser auf ihre Mühle geliefert, was doch gewiß nicht ihre Absicht war. Oder haben sie etwa gemeint, ihren Gesinnungsgegnern damit Muth einzusößen zum Kampfe gegen die Demokratie? Dann wären sie schlechte Psychologen, und verführen etwa so, wie wenn ein Offizier im Angesicht des Feindes seinen Soldaten die Gefahren der bevorstehenden Schlacht mit grellen Farben schilderte, um sie zum heldenmüthigen Kampfe anzuspornen. Die Demokraten verstehen sich besser auf das Muthmachen, indem sie immer die vollkommenste Siegesgewißheit zur Schau getragen haben. Zwar werden sie jetzt von ihrem anticipirten Siegesrausche etwas ernüchtert sein, aber sie geben darum die Siegeshoffnung noch nicht auf, oder affectiren wenigstens die Zuversicht auf einen endlichen Sieg.

Zwar den Feind zu verachten wäre unklug und gefährlich, da man sich dann leicht Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließe; Furcht aber macht unschlüssig und nachgiebig, worüber leicht Alles verloren geht. Unsere Freiheitskämpfer und ihre Anführer von 1813 — 15 haben Napoleon, seine Heere und Generale gewiß nicht verachtet; aber sie haben ihn unverzagt angegriffen, und so das Vaterland von dem Joch der Knechtschaft befreit. Damals gab es eine Krisis, die wohl etwas mehr zu bedeuten hatte als die jetzige, denn die Entscheidung konnte nur durch Ströme von Blut herbeigeführt werden. Eine Krisis existirt freilich auch jetzt, denn Preußens Volk ist von einem bedauernden Schwindel befallen; aber die Gefahr besteht hauptsächlich nur in der Schlangengiftigkeit und Ragenfalschheit, in der Kunst zu überreden und zu schrecken, in der dreisten Lügenhaftigkeit und Anmaßung der Demokraten, wodurch sie gegen die Taubeneinfalt, Unbefangenheit und Gutmüthigkeit vieler Conservativen in entschiedenem Vortheil gewesen sind. Glücklicher Weise haben wir Preußen einen Arzt, der ein untrügliches Mittel besitzt, um diese Krisis zu einem glücklichen Ausgang gelangen zu lassen,

und ich habe wohl nicht nöthig den Arzt und sein Mittel zu nennen. Gebe Gott nur eine rechte Krisis und zwar je eher desto besser! und fern bleibe dann jeder Gedanke an Nachgiebigkeit und Vermittelung, an die Anwendung von Palliativen, vielmehr trage man zur rechten Zeit kein Bedenken gegen die Anwendung heroischer Mittel.

Als ein solches Mittel wäre durchaus nicht eine Auflösung des jetzigen Abgeordneten-Hauses anzusehen; denn träte diese ein, so würde nicht allein eine neue Aufwühlung des Volkes stattfinden, sondern auch den Demokraten ein zweiter Triumph bereitet werden, weil 10 gegen 1 zu wetten ist, daß sie wieder die Majorität erlangen würden. Wohl ist sicher auch heute noch die Mehrheit des Volkes patriotisch und königstreu; aber sie kommt nicht zu den Wahlen, und bei der Mehrheit der kommenden Wähler ist das Gerede von Königstreue u. eben so wenig wahr, als wenn die Demokraten von der Mündigkeit des Volkes sprechen. Das Volk, besonders in den Städten, ist durch die schlechte Presse und die Wählererei der Demokraten seit Jahren, besonders aber seit der neuen Aera, so irre geleitet, daß es in seiner Masse blindlings, nicht blinden, sondern recht scharfsichtigen, aber treu- und gewissenlosen Führern folgt; doch wohlge- merkt nur so lange, wie der Hirt seinen Hund gegen die von falschen Leithammeln irre geführte Herde nicht losläßt. Also bleibt es dabei: Bange machen gilt nicht! Aber man mache sich auch keine Illusionen, sondern überlasse diese den Demokraten, deren Führer im Jahre der Schande damit droheten, daß sie das ganze Volk hinter sich hätten, und darüber zu Schanden wurden. Auch jetzt leben sie in diesem seligen Glauben, und hoffen recht bald die Früchte der Siege zu ernten, welche ihnen das zu organisirte Volkshöer, bestehend aus allerhand Vereinen, erkämpfen wird. Wenn sie aber nur nicht von diesen Helden im entscheidenden Augenblick im Stich gelassen werden. Wie haben nicht die heißblütigen Italiener in ihrer großen Mehrheit für ihren vergötterten Garibaldi geschwärmt, der sich ja in der That schon als tapferer Anführer bewährt hatte; und doch hat er bei seinem tollkühnen Unternehmen nur einen kleinen Haufen um sich sammeln können, so daß eine geringe Abtheilung Piemontesischer Soldaten, sobald es ernst gemeint war, dem ganzen Spul ein Ende machen konnte.

Schlimm stände es freilich, wenn die Regierung bei jeder künftigen Agitation und Aktion der demokratischen Partei sich selbst bedenklich fragte: Was ist nun zu thun?, wie dies von manchen kleinmüthigen Politikern geschieht. Wir hoffen aber, daß die Regierung auf jede Eventualität gefaßt und des richtigen Weges gewiß ist. Man lasse die Abgeordneten-Versammlung um Neujahr ruhig wieder zusammentreten, erkläre ihr aber kurz und rund, daß keine Anträge und Forderungen Berücksichtigung finden werden, bevor nicht die Regierungs-Vorlagen erliebt worden sind. Der Erfolg wird dann zuletzt sein, daß das „Null und nichts“ auf ihren eigenen Kopf zurückfällt.

Danzig.

Dr. S.

## Preußen.

Berlin. Tagtäglich treffen hier noch immer Deputationen mit Ergebenheits-Adressen ein und fast täglich empfängt Se. Majestät der König eine größere Anzahl solcher Deputationen. — Diese Deputationen, das sind wahrhaft patriotische Beiträge zu einem echten Preussischen Nationalfonds, einem Fonds, der nicht in Thaler, Groschen und Pfennigen seine Oppositionsucht abmisst, sondern der in Treue und Liebe zwischen König und Volk die Gemüther sammelt um den Thron, der Preußen groß und glücklich ge-

macht hat, auf dem des Landes Wohl und Existenz beruht.

— Das Berliner Comité für den „Nationalfonds“ remittirt die eingehenden Gelder stets sofort nach — London. Zu welchem Zweck in's Ausland? Zu welchem Zweck? — Selbst die „Kölnische Ztg.“ wird stutzig. Ein Agitationsfonds in den Händen der entschiedensten Demokraten, deponirt im Auslande: — was bezweckt er, was soll damit gemacht werden? —

— „Volkszeitung“, „Publizist“ und andere demokratische Blätter zeigen sich über die conservative Bewegung, welche in den Ergebenheits-Adressen an Se. Majestät den König ihren Ausdruck findet, je länger je mehr erbost und beunruhigt, und machen jetzt sogar den Vorschlag, dieser Bewegung mit — demokratischen Loyalitäts-Adressen entgegenzutreten. Demokratische Loyalitäts-Adressen à la diesjährige Kammer-Adresse, — trodenes Wasser, hölzernes Eisen, Worte mit entgegengesetzten Thaten: wen wollen sie wohl damit täuschen?!

— Herr v. Bockum-Wollfs hat es abgelehnt, sich um die Oberbürgermeister-Stelle in Köln zu bewerben (vielleicht waren die Trauben sauer), „weil, wie er wörtlich schreibt, er die Ueberzeugung hat, daß seine geringen (!) Kräfte vorzugsweise dem Staate im Hause der Abgeordneten gehören, und es für ihn ein peinliches Gefühl sein würde, in dieser Stellung alljährig etwa fünf Monate an der unmittelbaren Geschäftsleitung in Köln verhindert zu sein.“ — Ei! Aber das ist Herr v. Bockum sein „peinliches Gefühl“, an der Beförderung seiner Amtsgeschäfte als Königlich-Regierungsrath — wofür er sein Gehalt bezahlt bekommt — 5 Monate verhindert zu sein; Das nicht! Und meint dieser große Staatsmann, „daß seine geringen (!) Kräfte vorzugsweise dem Staate im Hause der Abgeordneten gehören“: nun so begnüge er sich doch auch mit seinen Diäten, die er als Abgeordneter bekommt, und verzichte doch auf sein Gehalt als Regierungsrath, wofür er während 5 Monate Nichts thut! Dem Staate nützliche und nothwendige Ausgaben streichen, dazu ist Herr von Bockum, der oppositionelle Regierungsrath, gleich fertig; aber sein eigenes während der Hälfte des Jahres mindestens völlig unverdientes Gehalt aufgeben, wie es sich doch vollends nach seiner vorstehenden Erklärung geziemte —, o nein, daran denkt dieser edle Volksvertreter nicht. Prächtige Leute, diese Oppositionsbeamten, pure Hochherzigkeit, Uneigennützigkeit, Selbsterleugnung u. s. w., — aber — bei doppeltem Gehalt! Natürlich brachte die Bürgerversammlung in Köln dem Ehrenmanne ein Hoch!

— Ungeachtet der anscheinenden Erregung, welche in der Presse fortbauert, ist doch nicht zu verkennen, daß die öffentliche Stimmung selbst in allen Schichten sich seit dem Schluß des Landtages bedeutend abgekühlt und beruhigt hat, und besonders ist bemerkenswerth, daß der Streit und die Aufregung sich weit mehr auf einige nebensächliche Punkte geworfen hat, als auf die Hauptsache, um die es sich in der aufgeregten Schlußsitzung des Landtages handelte.

— Aus Posen berichtet die „Nstseeztg.“, daß unter den Schülern der beiden oberen Klassen des dortigen polnischen Marien-Gymnasiums eine politische Verschwörung entdeckt worden sei. Die Verschwörung, als deren Zweck die Befreiung und Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 angegeben wird, soll sich über sämtliche vier Gymnasien der Provinz erstrecken, und auch mehrere Zöglinge des hiesigen katholischen Priester-Seminars, so wie einige jüngere polnische Geistliche und einjährige Volontairs sollen zu derselben gehören. Auch sollen Spuren entdeckt sein, daß die bekannten Führer der Agitationspartei der Verschwörung nicht fremd seien.



— Die „Volkstg.“ verlangt von der Regierung, sie solle „der staatsverderblichen Agitation der neupreußischen Partei“ (so nennt sie die conservative Bewegung) „Einhalt thun.“ — Ei, wie naiv! Erst will die Demokratie der Regierung alle Macht nehmen, und kaum fangen die Conservativen an sich zu regen; so schreit dieselbe Demokratie nach der Regierung, daß diese ihr helfe. Das ist doch noch mehr als naiv!

— In der Börse vom 13. d. war die Stimmung matt. Staatsschuldenscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.  
**Deutschland.** Darmstadt, 13. Novbr. (Tel. Dep.) Heute wurde die Kammer vom Staats-Minister Dalwig eröffnet. In seiner Eröffnungsrede wird die Nothwendigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich hervorgehoben. Die Staatschuld wird auf ungefähr 4 Millionen angegeben, die Steuern sollen unverändert bleiben, es soll eine Reform der Bundesverfassung angestrebt werden.

München, 13. Nov. (Tel. Dep.) Die „Bayrische Zeitung“ sagt in einem Leitartikel, daß an Preußen jetzt die Frage herantrete, ob es der General-Konferenz auszuweichen gedenke; es sei nicht zweifelhaft, was den Hauptgegenstand der Konferenz bilden werde; vielmehr sei sicher anzunehmen, daß neben dem Handelsvertrage mit Frankreich auch die östreichischen Vorschläge zur Verhandlung kommen werden.

**Frankreich.** Paris, 13. Nov. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ veröffentlicht die Depesche Drouyn's, in welcher Rußland und England vorgeschlagen wird, sich darüber mit Frankreich zu verständigen, wie dem Kampfe in Amerika ein Ende gemacht werden könne. Frankreich hält Neutralität für Pflicht; aber die Neutralität müsse beiden Theilen zu Gute kommen. Um die streitenden Parteien aus einer Lage, die ohne Endziel zu sein scheine, herauszubringen, schlägt die Depesche vor, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand herbeizuführen, der auch verlängert werden könne. Ein solcher Vorschlag würde kein Urtheil impliciren, keinen Druck auf die Unterhandlungen ausüben; die Aufgabe der Mächte würde es sein, die Schwierigkeiten zu ebenen. Würden ihre Rathschläge nicht gehört, so hätten sie ihre Pflicht erfüllt. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen am 12. d. daselbst eingetroffen seien.

**Schweiz.** Aargau, 12. November. (Tel. Dep.) Heute wurde das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit mehr als 10,000 Stimmen von dem aargauischen Volke verworfen.

**Griechenland.** In Corfu und Zante haben Volksdemonstrationen zu Gunsten Englands stattgefunden, während andererseits britische Soldaten mit dem Volke fraternisirt. (Vgl. Vergl. „Elb. Anz.“ No. 88.) Ueberall herrscht völlige Anarchie; in Athen halten 500 Studenten die Ordnung aufrecht.

Erst, 13. November. (Tel. Dep.) Aus Athen eingetroffene Nachrichten vom 8. d. bestätigen den Tod des Generals Givas. Der türkische Gesandte hatte gegen den Beschluß, durch welchen die Griechen aller Länder aufgefordert werden, Abgeordnete nach Athen zu senden, protestirt. — Berichte aus Konstantinopel vom 8. d. melden, daß der Sultan gemüthlich sei.

**Dänemark.** Kopenhagen, 12. November. (Tel. Dep.) Die „Berlingske Zeitung“ meldet: Der König habe dem Vernehmen nach in der heutigen Staatsrathssitzung die Errichtung einer lokalen Holstein'schen Regierung beschlossen. Dieselbe soll am 1. Dezember in Wirksamkeit treten, ihren Sitz in Holstein haben und aus dem Grafen A. Moltke als Präsidenten und vier Regierungsräthen bestehen. Bis die nöthigen Maßnahmen getroffen, bleibt die Regierung in Kopenhagen, wofür das Ministerium und das Sekretariat unverändert ihren Sitz behalten. Die übrigen Bureau's gehen zur lokalen Regierung über.

**Polen.** In Folge der Ermordung Feltner's hat die Regierung strenge Maßregeln angeordnet. Starke Patrouillen durchziehen Nachts die Straßen von Warschau. Die Umgebung ist abgesperrt, 60 Personen wurden verhaftet. — Wie es heißt, hat der Großfürst Constantin sich von der Hoffnungslosigkeit seiner Mission, die Polen mit dem russischen Regiment auszuföhnen, überzeugt, und den Entschluß gefaßt, seine Statthalter-Stelle niederzulegen. Es würde dann ein anderes System in Polen zu erwarten sein. 42 Offiziere (Polen) sind wegen Theilnahme an den letzten revolutionären Ereignissen inhaftirt, zu Spießruthen u. Sibirien verurtheilt.

## Wie die „Fortsschritts-Partei“ und Herr v. Unruh maßregelt.

N. Berlin. Nach der sittlichen Entrüstung der „Fortsschrittspartei“ über die Jurdispositionsstellung des Herrn Oppermann, der zuletzt immer noch ein Gehalt aus dem von ihm nicht gebilligten Budget bezieht; nach dem stolzen Ausruf zur Bildung des „Nationalfonds“, an dessen Spitze Herr v. Unruh steht, ist es sehr instructiv, wenn wir erfahren, daß der selbe Herr v. Unruh einen Arbeiter der von ihm geleiteten Fabrik auf die Straße gesetzt hat, weil derselbe, nicht etwa gegen den Fortschritt gekündigt, sondern weil er sich unterstanden hat, zu glauben, der Fortschritt sei auch für ihn und die Arbeiter überhaupt gültig. Es ist derselbe Gichtler, der am Sonntag in der Arbeiter-Versammlung Zeichen von Ungehorsam gab, indem er es gewagt hat, dem Regierungs-Kommissar der Fortsschrittspartei, Herrn Schulze (Delitzsch), zu widersprechen. Gichtler und seine Kameraden waren gutmüthig genug, unter Fortschritt auch Beförderung ihrer Lage zu verstehen. Deshalb sprachen dieselben von zu gründenden Versorgungskassen, welche dem Arbeiter unter die Arme greifen und ihn im Alter unterstützen sollten. Durch solche Einrichtungen würde der Arbeiter- und kleine Handwerkerstand freilich etwas selbstständiger und unabhängiger werden. Ein sparer Mensch, besonders aber ein sparer Arbeiter, ist jedoch kein großer Liebhaber von politischen Ummwälzungen und deshalb auch kein willfähiges Werkzeug der Fortsschrittspartei. Als

es nun den Bemühungen verschiedener Vektoren des Fortschritts nicht gelingen wollte, die von Gichtler bisher geleitete Bewegung zum Stillstand zu bringen, so machte man kurzen Prozeß, man maßregelte den Anführer, der zufällig seit Jahren in der von dem Fortschrittsmann v. Unruh geleiteten Pflug'schen Wagenfabrik beschäftigt ist. Man hofft nun, die Bewegung beschwichtigen zu können, da der Hauptanführer außer Brod gesetzt ist. Wir glauben daher gewiß, den Gefühlen aller Menschenfreunde zu entsprechen, wenn wir den „maßregelten Arbeiter“ Gichtler den Verwaltern und Gönnern des „Nationalfonds“ empfehlen. Besonders die Kameraden Gichtler's, die sich dem „Nationalfonds“ zu Gunsten ihren Schweiß abdabben, wie die Fortschrittsblätter so rührend zu erzählen wissen, sollten bedenken, daß es auch ihre Sache ist, einen auf das Pflaster geworfenen Kameraden mit darbenender Familie zu unterstützen. Doch es scheint, daß es noch mehrerer solcher Beispiele bedarf, ehe die Arbeiter einsehen, daß die fortsschrittlichen Arbeitgeber ihrer Arbeiter nur in so weit achten, als dieselben sich bei den Wahlen und sonstigen politischen Gelegenheiten als gefügige Werkzeuge brauchen lassen, gerade so wie der Sklavenbesitzer in Amerika je nach der Anzahl seiner Schwarzen über eine größere Stimmenzahl bei den öffentlichen Angelegenheiten zu verfügen hat.

## Aus der Provinz.

Marienburg. Am vorigen Sonntag hielt in der hiesigen politischen Versammlung Herr Adner aus Danzig einen Vortrag, für diesen Sonntag hat Herr Oberbürgermeister Phillips aus Gding einen solchen zugesagt. — Herr Mittelhausen wird für diesmal keine Komödie hier spielen und uns wahrscheinlich erst im Frühjahr besuchen. Der Cellovirtuose Schapler hat auch hier ein sehr beifällig aufgenommenes Konzert gegeben. — Die in der letzten No. der „Elb. Anz.“ enthaltene Nachricht, daß die Abgeordnetenwahl wieder wie früher im Schlosse stattfinden wird, ist unseren Demokraten sehr unangenehm; es wird ihnen damit eine Gelegenheit zum Wählen doch etwas beschritten. Danzig. Der abgesetzte Staatsanwalt Oppermann, den unsere liberalen Herren Stadtverordneten zum Bürgermeister wählen wollten, hat abgeschrieben; er dankt für die Stelle, und die Stadt hat sich bei ihm wohl auch zu bedanken. — Das anhaltend trockene Wetter verursacht einen vollständigen Wassermangel — im November, auch noch kaum dagewesen —, die Wässhämmer, Eisenhämmer etc. müssen ihre Arbeiten zum Theil einstellen; selbst in der Weichsel ist das Wasser stark gefallen.

Gding. Die Ergebenheits-Adresse an S. Majestät den König, welche hier bei Herrn Major v. Baczo zur Unterschrift ausgelegt hat, ist bis jetzt von über 1000 selbstständigen wahlberechtigten Männern aus eigenem Antriebe unterzeichnet worden.

— Ein so klares, mildes und trockenes Wetter im November-Monat, wie das diesjährige, wissen sich kaum die ältesten Leute zu entsinnen. Statt daß man sonst in diese Jahreszeit auf den aufgeweichten Landwegen vor tiefem Schmutz kaum fortkommen kann, fährt man jetzt, selbst auf den Niederungswegen, wie auf einer trockenen Chaussee, und statt des Schnees wirbelt der Staub durch die Luft. In den Niederungen gegen den ist man mit diesem selten trockenen Wetter wohl zufrieden; auf der Höhe jedoch um so weniger, da die Winterfauna verborren und von dem starken trockenen Winde ausgeweht werden. Auch fängt in mehreren Gegenden das Wasser an zu fehlen und manche Dörtschaften müssen schon das zum Trinken des Viehes erforderliche Wasser aus weiterer Entfernung holen.

— Am letzten Mittwoch früh wurde ein Arbeiter aus einer der hiesigen Maschinenbauanstalten unter der hohen Brücke erhängt gefunden. Derselbe hatte sich in den letzten Tagen verstimmt und melancholisch gezeigt, doch ist ein bestimmtes Motiv zum Selbstmord nicht aufzufinden.

(Eingesehen det.)

Es hat sich, wie wir in Erfahrung bringen, ein Comité gebildet, welches zum Besten des Pestalozzi-Vereines für die Provinz Preußen am Donnerstage künftiger Woche ein Konzert zu veranstalten beabsichtigt. Der Pestalozzi-Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, die Waisen der Lehrer zu unterstützen und zu erziehen. Wer kennt nicht die meistens kummervolle Lage eines Lehrers! Welch ein trauriges Loos aber ist der Wittwe und den Waisen eines solchen Mannes, namentlich in den ärmlichen Landgemeinden, beschieden! Das eble Streben dieses Vereines zu unterstützen, ist die Absicht des Comité's. Da uns das an Abwechslung reiche Programm des Instrumental- und Vocal-Kongertes zu Gesicht gekommen ist, so können wir dem Publikum, abgesehen von der Freude des Wohlthuns, auch einen höchst genussreichen Abend versprechen. Bemerken wollen wir nur, daß, außer der schönen Ouverture zu der Cherubini'schen Oper „Der Wasserträger“, mehreren Chören, Soli's, Quartettgesängen für gemischte Stimmen und für Männergesang etc., die preisgekrönte Composition für Männergesang mit Orchesterbegleitung von Tschich: „Eine Nacht auf dem Meere“ von der Liedertafel ausgeführt werden wird. Jede Nummer dieses Werkes ist reich an musikalischer Schönheit und Würde. Z.

## Todes-Anzeige

Am 11. d. Mts. Abends 8 Uhr entschlief hieselbst nach langjähriger schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, der pract. Arzt Dr. Emil Voigt.

Solches theile ich zugleich im Namen unseres einzigen Kindes statt jeder besonderen Meldung seinen hiesigen Freunden und Bekannten hiedurch im Gefühle des tiefsten Schmerzes mit. Gding, d. 14. Novbr. 1862.

A. Voigt, geb. Grohs.

## Gewerbe-Verein.

Montag, den 17. November, 8 Uhr Abends:

## Ördenliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:  
**Ueber Zuckerbildung.**

Die Unterzeichneten beabsichtigen am Donnerstage, den 20. d. M., Abends 7 Uhr im Saale der Bürger-Ressource, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, der Liedertafel und der Damroth'schen Kapelle, zum Besten des Pestalozzi-Vereines, ein Konzert zu veranstalten. Das Nähere wird die nächste No. d. Bl. bringen.

Das Comité.

**Kreyssig. Förster. Damroth. Evers. Rhein.**

Sonntag, den 16. November c.,  
Nachmitt. 3½ Uhr:

## K o n z e r t

und Mittwoch, den 19. November c.:

## B a l l

— Anfang 7 Uhr —

in der Ressource „Humanitas.“  
**Das Comité.**

## Zweite Bürger-Ressource.

Heute Sonnabend den 15. h., Abends 8 Uhr:

## General-Versammlung.

Die Tagesordnung hängt im Ressourceen-Locale aus.

Der Vorstand.

Sonntag den 16. November c.  
Abends 7 Uhr:

## Instrumental-Concert

im

## Saale der Bürger-Ressource.

Billette à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Deconomen Herrn Heyler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

## Damroth.

Morgen, Sonntag, den 16. d. M.:  
**Ox-tail-Soup**  
bei  
**Liefeldt.**

Heute:

**Musikalische Abend-Unterhaltung**  
in der

Restauration bei Ad. Bessau.

## Musikalische Vorträge.

Heute Sonnabend den 15. d. Mts.,  
Abends 7 Uhr.

## Programm:

Ouverture zum Sommernachts-Traum von Mendelssohn-Bartholdi.

Sonate von Mozart.

Scene und Arie von Beethoven.

La Pluie de Perles von Osborne.

Wozu ergebenst einladet **C. A. Stark.**

## Sembrowski's Lokal.

Sonntag, den 16. November findet

## Tanzvergügen

für Bürger-Familien statt.

**J. H. Sembrowski.**

## Der Ausverkauf

unserer zurückgesetzten Waaren beginnt

Montag, den 17. d. Mts.

## Pohl & Koblenz.

Ich hatte Gelegenheit eine Parthie

## rein woll. Moireen's

in tief schwarzer Farbe und weicher biegsamer Qualität billig einzukaufen, und offerire ich dieselben, sowie eine große Auswahl

## fertiger Röcke,

im Preise von 3 bis 6 Thlr., glatt und verziert, gleichfalls zu billigen Preisen ganz ergebenst.

## August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heil. Geiststr.

Lakirte Geschirrbeschläge sind wieder vorrätig lg. Hinterstraße 27.

B o l o w.



# Mäntel in Double, Tuch und Twild,

so wie Topen jeder Art, empfiehlt dem geehrten Publikum in größter Auswahl.  
NB. Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

## Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

## Neues Photographisches Institut und Copir-Anstalt in Elbing,

innern Mühlenbamm No. 2.,

vis-à-vis der Möbel-Fabrik des Herrn A. Holst.

Von Berlin retourirt, eröffne ich heute, den 15. November cr., mein neu eingerichtetes Glas-Atelier zur Anfertigung photographischer Bilder jeder Art zu zeitgemäßen Preisen; und empfehle dieses dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum.  
Hochachtungsvoll

### A. Sonnenfeld,

Photograph und Chemiker,  
innern Mühlenbamm No. 2

## Nur noch bis Ende des Marktes dauert der billige Leinen-Verkauf von B. Baruch,

aus Breslau und Cöln.

Um Rückfracht zu ersparen, soll noch der letzte Rest der Waaren um 20 % billiger verkauft werden als bisher.

Eine Parthie französische Glacee-Sandshuhe sind wieder angekommen.

**B. Baruch,** aus Breslau und Cöln.

Im Hôtel zum „Deutschen Hause“,  
Zimmer No. 5.

Eine neue Sendung Strickwolle  
erhielt  
**Daniel Peters.**

### M a s c h,

für die Herren Materialisten zu Ladenschürzen,  
ist wieder vorrätig.

**A. Penner.**

Mein Lager fertiger Herren-Kleider in Tuch, Buckskin und Winter-Stoffen, empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Ueberzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.  
**Ed. Weiß,** Schneidermeister,  
Heil. Geiststraße No. 36.

## Die Leinen-Fabrik

von

**J.A. Mendelssohn**

aus Heilsberg

empfehlte nur während des Marktes eine große Auswahl eigen gefertigter

**Leinen-Waaren**

zu äußerst billigen Preisen.

Verkaufsort bei Herrn S. Schwelm,  
Fischerstraße No. 34.

Der wirklich ächte

**Brust-Sirup**  
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

**G. Hakenbeck,**

Spieringsstraße No. 22.

**Feinstes Schweine-Schmalz,**

5 Pfund Thlr. 1. 1. 3.

**Meyer Belgard.**

NB. Unter 5 Pfund wird nicht verkauft

**Das Schröter'sche Grundstück**  
in **Bollwerk** soll den 19. December gerichtlich verkauft werden, welches Käufern hiemit bekannt gemacht wird.

**Erprobtes Frostheilmittel,**  
à Fl. 2½ Sgr., ist stets vorrätig bei  
**Eduard Pfannenschmidt,**

Polnische Apotheke,

Neust. Zunkerstraße No. 22.

**Regitten - Presshese,**  
täglich frisch.

Das unterzeichnete Dominium erlaubt sich einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Bäckermeistern ergebenst anzuzeigen, daß die meinige Niederlage pr. Elbing und Umgegend bei Herrn S. Fabian, Brückstraße No. 4., sich befindet. Die Hefe wird täglich frisch zu Fabrikpreisen mit Aufschlag der Fracht von Braunsberg nach Elbing geliefert.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Dominium **Regitten**, d. 14. Novbr. 1862.

A. P ü s c h e l.

S. A.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen  
Neuegutstraße No. 22.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen  
Leichnamstraße No. 79.

Mehrere Gefindebetten sind zu verkaufen  
Fischerstraße No. 39., 3 Treppen hoch.

Das herrschaftliche **Wohnhaus, Berlinerstraße No. 3.**, welches 5 heizbare Zimmer, 1 Küche mit Sparherd, 1 Mädchenk. 1 Keller und mehrere Bodenräume enthält, ist nebst 1 Stalle und 1 Blumengarten zu vermieten und **sogleich** zu beziehen. — Zu melden bei Mad. Klatt, Berlinerstr. No. 5.

Brückstraße No. 4.  
ist eine Wohnung zu vermieten.

Ein möblirtes Vorderzimmer mit Cabinet ist zu vermieten  
alten Markt No. 17.

Eine einfach möblirte Hinterstube ist zu vermieten  
Spieringsstraße No. 27.

1 Zimmer mit auch ohne Möbel ist an einen einzelnen Herrn oder Dame sogleich zu vermieten  
Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Tr.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung innern Mühlenbamm No. 24.  
A. Hübner, Damenkleidermacher.

## Gustav Schmidt in Elbing,

empfiehlt sich zur Besorgung von Kapitalien auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypotheken-Dokumenten, Werthpapieren, Landgütern und von Pachtungen.

Eine Krugwirthschaft mit **Sakenbude verbunden** und 3 M. kuhl. Land, in einem großen Kirchdorfe, **so wie eine Gastwirthschaft**, beides mit Inventarium, ist zu verpachten, und kann auf Verlangen **gleich übergeben** werden. Wo? erfährt man bei

**C. W. Helms,**

in Elbing, Fischerstr. No. 39.

**Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sichere Forderung kauft.**  
**C. W. Helms,**

Fischerstraße No. 39.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Gouvernante sucht eine Stelle. Näheres Heil. Geiststr. No. 48.

Eine concessionirte Erzieherin, die Kindern von 5 Jahren ab in Wissenschaften, so wie auch in der Musik Unterricht ertheilt, sucht von Neujahr ab ein anderweitiges Engagement. Zu erfragen Neustädtische Schmiedestraße No. 19. und bei Herrn S. Baumbach, in **Guldenboden**.

Eine tüchtige Wirthin wird gesucht. Zu melden Neust. Schmiedestraße No. 19.

Ein ordentliches Mädchen, das auch gute Handarbeit versteht, wird auf ein Gut nahe bei Elbing als Stubenmädchen gesucht, das Nähere Brückstraße, im „goldenen Löwen“, eine Treppe.

Eine solide und erfahrene Wirthin, welche selbstständig der häuslichen Wirthschaft einer kleinen ländlichen Besitzung vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle.

Näheres bei **C. A. Pancke,**

Zunkerstraße No. 51.

Ein Mädchen, das im Nähen geübt ist, kann sich melden Spieringsstr. 26. bei G. Knoff.

Burschen können in die Lehre treten.

Battke, Schmiedemeister.

Ein Lehrling für ein Material- und Schant-Geschäft wird gesucht. Näheres hierüber Herrenstraße No. 6.

Ein junger ordentlicher Mann sucht in der Nähe der Hambruch & Bollbaum'schen Fabrik eine anständig möblirte Stube mit Beköstigung, gleich oder am 1. Dezember c. zu miethen. Adresse bittet man unter B. 5. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ich wohne Burgstraße No. 29. und fahre **Kloak.**  
**C. Rusch.**

3000 Thlr., auch getheilt, sind auf hiesige gut gelegene Grundstücke oder auf ländliche Besitzungen zu vergeben. Respektanten, nicht Vermittler, belieben ihre Adresse sub F. W. 15. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

4500 Thlr. zu sicherer Hypothek werden zu sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei ordentliche junge Leute suchen in der Nähe des Markthores ein anständig möblirtes Zimmer mit Beköstigung, entweder sogleich oder zum 1. Dezember c. zu miethen. Gef. Adressen bittet man unter Litt. A. 3. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Besten Dank für das empfangene Gedicht; erwünscht würde mir sein, persönlich meinen Dank abzustatten, und bitte ich um Antwort auf erstem Wege.  
H. C.



10 Sbb. recht schöne wollene Bedeckungen sollen für Damen à 1 Thlr. und 1½ Thlr. geräumt werden.

Das große Damen-Pelz-Waaren-Magazin  
von **Moritz Rosenthal jun.**, aus Königsberg i. Pr.,  
bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

**Damen = Pelz = Waaren,**

bestehend aus Muffen, Kragen, Stola's, Pelzmanschetten und Damen-Pelz-Jacken,  
hier wie jezt Jahren:

im Hôtel „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6, 1 Treppe hoch.

Sämmtlich meine Pelzwaaren sind aus neuesten dauerhaftesten Pelzgattungen, bei solidester Arbeit, unter eigener Aufsicht gefertigt und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Rohpelzwaaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten und verkaufe:

- |  |   |
|--|---|
| 1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an,      | 1 gute See-Muffe von 5 Thlr. an,                  |
| 1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an,        | 1 gute Naturell-Bisam-Muffe von 6 Thlr. an,       |
| 1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an, | 1 gute Prima-See-Muffe von 7 Thlr. an,            |
| 1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an,         | 1 gute Prima-Naturell-Bisam-Muffe von 8 Thlr. an. |

Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an, Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr.

Ganze Garnituren, bestehend aus Muffe, großem Kragen und Pelz-Manschetten,  
von Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an, von Iltis von 40 Thlr. — 60 Thlr.,  
von Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr., von Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr., verkauft.

**Damen-Pelz-Jacken**, von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6½—15 Thlr.  
**Damen-Mäntel- und Jacken-Pelzfutter** in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment

**bestes Fabrikat Filz- und Gummischuhe**

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, in jeder Länge und Weite stark assortirt und werden verkauft:

Kinder-Filzschuhe mit Filzsohlen 7½ Sgr., mit Ledersohlen 10 Sgr.,	
Mädchen-Filzschuhe	10 „ 12½ „
Damen-Filzschuhe	12½ „ 15 „
Herren-Filzschuhe	15 „ 17½ „
Damen-Filz-Gamaschen von 1 Thlr. an.	

**Gummischuhe in 3 Qualitäten.**

**I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack und Futter**, für Herren 2½ Thlr., Damen 1½ Thlr., Kinder 1½ Thlr. pro Paar

**II. Qualität: Gummischuhe** für Herren 1½ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr. pro Paar.

**III. Qualität: Gummischuhe** für Herren 25 Sgr., Damen 15 Sgr., Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen:

**Franz. Mützen** in den geschmackvollsten Stoffen und Façons, **englische Reisdecken**, **englische Jagdhemde**, **seidene und wollene Halsbekleidungen** in neuesten Dessins, **wollene englische Socken u. m. a. Artikel.**

Die Preise sind billig und fest.

Während des Marktes hier „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6., 1 Treppe hoch.

**Moritz Rosenthal jun.**, aus Königsberg i. Pr.

Durch Zusendung neuer Façons ist mein Lager von **Double-Mänteln** wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich hauptsächlich **Baletot's mit Kragen**, von guten, dauerhaften und gekrumpfenen Stoffen, bei sauberer Arbeit zum Preise von 12 bis 30 Thlr.

Ebenfalls erhielt ich eine reiche Auswahl sächsischer und englischer Kleiderstoffe zu allen Preisen in sehr schönen geschmackvollen Mustern.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager in **Ball-Stoffen** aufmerksam zu machen und empfehle **weiße wie auch couleurte Tarlatan's und Tulle** in allen möglichen Farben, gestickte und glatte **Gaze-Roben**, so wie überhaupt eine große Auswahl **Neuigkeiten** in diesem Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, in sehr schön gewählten **Dessins** und hauptsächlich guten Lichtfarben zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager in **Weißwaaren**, als: gestickten Kragen und Manschetten, Taschentüchern, Spitzen und Blondes, gemusterten und glatten **Mull's, Ransoc's, schott. Battist, Bastard und Cambric's** in geneigte Erinnerung zu bringen und empfehle solche wie alle übrigen Artikel einer gütigen Beachtung.

(Auswahlsendungen nach außerhalb werden prompt und pünktlich effectuirt.)

**A. Buchholz.**

Alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei.

**Gustav Weese, Thorn,**

empfiehlt seine Niederlage Thorer Pfefferruchen in allen Sorten, vorzüglichster Qualität, zu Fabrikpreisen, im Brodladen Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke bei

**W. A. Lebrecht.**

Thorner Pfefferrüffe.

**Rechte Nürnberger Kuchen** empfiehlt

**W. A. Lebrecht.**

Eine Bestzung von 3 Hufen 10 Morgen kalm. in der Nähe von Elbing soll Familien-Verhältnisse halber so bald als möglich verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **P. Claassen**, Spieringsstr. 26.

Geld auf Wechsel und auf sichere Hypothek wird besorgt, und Dokumente werden gekauft von **P. Claassen**, Spieringsstraße No. 26.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

2 Beilagen



## Die Landtags-Session.

I.

Nachdem die diesjährige Landtags-Session auf Befehl Seiner Majestät des Königs geschlossen worden ist, werfen wir einen Blick auf den Verlauf derselben und auf das Verhalten der Staatsregierung einerseits, der Landesvertretung andererseits während der jüngsten Monate.

Das Ministerium Auerwald war im März d. J. bekanntlich aus dem Grunde zur Auflösung des Abgeordnetenhauses geschritten, weil die Regierung in dem Vorgehen desselben bei Behandlung des Hagen'schen Antrages die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Mehrheit jenes Hauses die verfassungsmäßige Stellung der Krone zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments zu beeinträchtigen strebe. Als kurz darauf das frühere Ministerium selbst zurücktrat, überkam das zunächst unter dem Vorsitz des Prinzen zu Hohenlohe gebildete Ministerium die in dem Allerhöchsten Erlaß vom 19ten März bezeichnete Aufgabe, in allseitiger Wahrung der Verfassung, in gleicher Weise, wie den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung gesichert ward, auch die Rechte der Krone, in der ungeschmälerten Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes notwendig ist und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde.

In diesem Sinne hatte die Regierung vor Allem ihren berechtigten Einfluß bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause geltend zu machen. Wir haben hier nicht zu untersuchen, welchen Verhältnissen und Umständen es zuzuschreiben ist, daß der Erfolg dieser ersten Thätigkeit den von der Loyalität des Preussischen Volkes zugehenden Erwartungen nicht entsprach, daß vielmehr die Mehrheit des früheren Abgeordnetenhauses wieder gewählt und durch Männer von einer theilweise noch schärfer ausgeprägten politischen Auffassung verstärkt wurde.

Indem die Staatsregierung sich nicht verhehlen konnte, daß sie neue schwere Kämpfe für die Rechte der Krone zu bestehen haben würde, hielt sie es für Pflicht, ihrerseits durch gewissenhafte und volle Gewährung erfüllbarer Wünsche des Landes und begründeter Anträge der Landesvertretung vorweg zu bekunden, daß sie an ihrem Theile den Kampf nicht suche, sondern daß sie die unabweislichen Interessen des Staates nur unter treuer Berücksichtigung der Rechte aller Theile zu wahren bestrebt sei.

Schon vor Berufung des Landtags hatte die Staatsregierung auf die fernere Bewilligung der Steuerzuschläge über den 1. Juli d. J. hinaus verzichtet, und deshalb einige erhebliche Einschränkungen im Bereiche der Militär-Verwaltung, besonders eine tatsächliche Beschränkung der Dienstzeit durch frühere Entlassung der Reservisten und spätere Einberufung der Rekruten eingeführt. Hiermit glaubte die Regierung zweien der wesentlichsten bisherigen Bedenken in der Militärfrage, dem Vorwurf der angeblichen Ueberbürdung des Landes und den Wünschen in Betreff der Dienstzeit soweit, als unter den augenblicklichen Umständen und für die laufende Etatsperiode irgend zulässig war, entgegengekommen zu sein.

Während somit die Geneigtheit zu einer Verständigung in der brennendsten Frage des Augenblicks im voraus durch die That zu erkennen gegeben war, zeigte die Regierung bei der Eröffnung des Landtages ferner, daß sie auch Willens sei, die verfassungsmäßigen Rechte des Landtages auf dem wirksamsten Gebiete, nämlich in Betreff der Etats-Berathung und Kontrolle, vollauf zu achten und, so viel von ihr abhängt, zur Wahrheit werden zu lassen. Zwei wichtige Maßnahmen geben von vornherein Zeugniß von diesem ernstlichen Willen der Regierung: die rechtzeitige Vorlegung des Budgets für das folgende Jahr und die genauere Spezialisirung der Etats.

Die gleichzeitige Vorlegung der Budgets für 1862 und 1863 war eine durchaus freiwillige That der Staatsregierung, welche den unwiderleglichen Beweis führt, daß dieselbe an ihrem Theile eine Budgetbehandlung nach den Voraussetzungen der Verfassung herbeizuführen Willens sei. Vergeblich hatte man seit

Beginn unseres Verfassungslebens Vorschläge aller Art gemacht, um eine Berathung und Festsetzung des Etats vor Beginn des betreffenden Jahres zu erzielen: keiner der vorgeschlagenen Wege war als angemessen erkannt worden, und seit zwölf Jahren war es eine stillschweigend von allen Seiten genehmigte Praxis geworden, daß der Etat stets erst in der Mitte des Jahres zur Genehmigung gelangte. Die jetzige Verwaltung trat zum ersten Male mit einer Budgetvorlage gleich für das nächstfolgende Jahr hervor und machte es dadurch ihrerseits wenigstens zur Möglichkeit, einen vollständig regelmäßigen und normalen Gang der Budgetberathung für die Zukunft einzuführen. Wir werden sehen, wie das Abgeordnetenhaus diese Absicht für das nächste Jahr vereitelt hat, wie jedoch die Staatsregierung an deren weiterer Ausführung für 1864 festhält.

Während diese für das Verfassungsleben wichtige Reform dem völlig freien Entschlusse der Regierung entsprungen war, kam dieselbe dagegen mit einer anderen Neuerung, mit der Spezialisirung der Etatstitel, dem Wünsche und Anträge des früheren Landtages entgegen. Der hierauf gerichtete Hagen'sche Antrag war von dem Ministerium Auerwald vorzugsweise deshalb zurückgewiesen worden, weil er eine sofortige anderweitige Aufstellung der Etats verlangte. Nach der hierüber erfolgten Auflösung des Abgeordnetenhauses zog das neue Ministerium die Zulässigkeit des Antrages an und für sich und dessen Ausführbarkeit in der eingetretenen Landtagspause in sorgfältige Erwägung, und kam zu dem Beschlusse, durch Gewährung und rasche energische Durchführung der genaueren Spezialisirung den Beweis zu liefern, daß die Staats-Regierung weder die Absicht, noch irgend einen Anlaß hat, dem Landtage die eingehende Kontrolle des Staatshaushalts zu versagen oder zu beeinträchtigen. In der Ausführung der Spezialisirung ging die Finanzverwaltung sogar weit über das hinaus, was der vorige Landtag im Hagen'schen Antrage selbst vorgeschlagen hatte, und die spätere Budget-Berathung hat gezeigt, daß selbst die kleinlichste und anspruchsvollste Durchforschung der Etatstitel eine noch nähere Spezialisirung nur an wenigen Stellen vorzuschlagen vermocht hat.

Als am 19. Mai der Landtag eröffnet wurde, durfte die Staats-Regierung die erwähnten Thatfachen mit gutem Recht als Zeugniß anrufen, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebe; sie konnte überdies die erfreuliche Mittheilung machen, daß es in Folge der unerwartet gestiegenen Mehreinnahmen des Staates und der günstigen Finanzlage überhaupt des zu den Kosten der Heeres-Organisation für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatsschatze nicht bedarft habe, und daß auch für 1862 ungeachtet der beschlossenen Verzichtleistung auf die Steuerzuschläge doch neben den Mitteln zur Deckung der Kosten der erhöhten Kriegsbereitschaft auch noch Fonds zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben.

Um so zuversichtlicher durfte die Staatsregierung Namens Sr. Majestät des Königs die berechnete Erwartung aussprechen, daß bei Beurtheilung unserer Armee-Einrichtung und unserer Armee-Bedürfnisse die Rücksichten für die auf der ungeschmälerten Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein würden.

Außer dem Staatshaushalt für 1862 und 1863 legte die Regierung dem wieder eröffneten Landtag für die Sommer-Sitzung nur einige der dringendsten Gesetze vor, welche theils in den Handelsbeziehungen mit dem Auslande, besonders mit Frankreich, theils für den inneren Verkehr überaus wichtige Erleichterungen zu gewähren bestimmt waren. Alle übrigen Fragen der inneren Gesetzgebung wurden für die nächste Winter-Session vertagt, weil die Regierung im anscheinend allseitigen Interesse es, wie im Eingang der Eröffnungsrede gesagt war, für ihre Pflicht hielt, die Thätigkeit des Landtags zunächst nicht mehr in Anspruch zu nehmen, als es zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten nothwendig schien.

Die Anrede bei Eröffnung des Landtages schloß mit folgenden Worten:

„Die Regierung wird — unbeirrt durch den Drang wechselnder Parteinngen — mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche Seine Majestät der König bei Uebernahme der Regentenschaft und seitdem wiederholtlich den Räten der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet haben, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie giebt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren, ihr bei den zur Aufrechterhaltung der Ehre und Würde Preußens, so wie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln ihre patriotische Unterstützung nicht versagen werden.“

Nachdem die Staatsregierung bei Eröffnung des Landtags ihren versöhnlichen und entgegenkommenden Sinn nicht bloß mit Worten, sondern mit einer Reihe „namhafter Konzessionen“, wie sich die Oppositionspresse selbst ausdrückt, klar bekundet hatte, wurden dem Abgeordnetenhause unmittelbar nach seiner Konstituierung die nöthigen Vorlagen zu fruchtbringender Thätigkeit gemacht, und die berechnete Erwartung ging dahin, daß das Haus in Erwidierung des versöhnlichen Geistes der Staats-Regierung die Prinzipienkämpfe vorläufig ruhen lassen und die Hand zur raschen Erledigung der nächsten dringendsten Geschäfte bieten würde.

Diese Erwartung sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen: das Entgegenkommen der Regierung wurde vielmehr durch eine Adresse des Abgeordnetenhauses erwidert, welche den schärfsten Ausdruck des Mißtrauens gegen die von Sr. Majestät dem Könige eingesetzte Regierung enthielt. Unter dem Vorgeben, Sr. Majestät die Ueberzeugung des Hauses von der Lage des Landes darzulegen, wurden die Schritte der Krone selbst bei dem vorhergegangenen Ministerwechsel und bei der Auflösung des früheren Hauses zum Gegenstand einer unziemlichen Erörterung gemacht, das Verhalten der Regierung in Ausführung der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 19. März d. J. ertheilten Vorschriften aber der herbsten, leidenschaftlichsten Kritik von einem einseitigen Parteistandpunkte unterworfen. Während die Adresse die strengste Loyalität ihrer Urheber gegen des Königs Majestät betheuerte, war sie ihrem Inhalte nach und vollends nach den Erläuterungen, welche sie durch die Debatte erhielt, vornehmlich dazu bestimmt, eine unberechtigte Einwirkung auf die verfassungsmäßige Freiheit der Krone in Bezug auf die Wahl ihrer Räte zu üben. Ein Versuch, welcher von Sr. Majestät dem Könige durch die Versicherung der vollen Uebereinstimmung mit dem Ministerium und durch die Mahnung zurückgewiesen wurde, die betheuerte Loyalität durch die That zu beweisen.

Als der Landtag nach jener vorläufigen Darlegung seiner politischen Gesamtstellung zur Regierung an die eigentlichen Aufgaben der Session heranging, wurde sehr bald ersichtlich, daß deren Erledigung nicht nach den Gesichtspunkten des sachlichen Interesses, sondern überwiegend unter dem Einflusse jenes politischen Mißtrauens und systematischen Gegensatzes gegen die jetzige Regierung Sr. Majestät erfolgen sollte.

Von vorn herein mußte es befremden, daß selbst die wichtigsten Zugeständnisse auf dem Gebiete der Finanz-Kontrolle, welche die Regierung dem Hause entgegengebracht hatte, nicht nur ohne Anerkennung hingenommen, sondern ohne Weiteres zum Ausgangspunkt neuer Kundgebungen des Mißtrauens und neuer Forderungen zur Beeinträchtigung der Initiative der Regierung gemacht wurden. Der vom Ministerium ganz aus freien Stücken gethane Schritt zur Herbeiführung einer künftigen rechtzeitigen Etatsfestsetzung, die Vorlegung des Staatshaushalts für 1863 mit dem für 1862, wurde ungeachtet der zwölfjährigen entgegengesetzten Praxis nicht im Mindesten als ein Verdienst um das Verfassungsleben anerkannt, vielmehr nahm die Majorität daraus nur Anlaß zu dem Versuch, das, was die Regierung freiwillig und über ihre Verpflichtung hinaus gethan hatte, ihr unter Kundgebung grundlosen Mißtrauens als eine neue gesetzlich bindende Pflicht aufzuerlegen. Die Antwort auf das freiwillige Entgegenkommen des Ministeriums



war die Einbringung eines Gesetzentwurfes zur Beschränkung der Krone in Bezug auf die Vorlage des Staatshaushalts-Etats, eines Entwurfes, dem weder die Regierung, noch das Herrenhaus die Zustimmung ertheilt haben.

Ungeachtet dieser wenig aufmunternden Würdigung und Erwidern des versöhnlichen Verhaltens der Regierung und ungeachtet der systematischen Verdächtigung aller ihrer Bestrebungen in den stets erneuerten Verhandlungen über die Wahlerlasse, ließ das Ministerium dennoch seinerseits nicht davon ab, durch Entgegenkommen in allen denjenigen Punkten, wo der Landesvertretung ein Anspruch des Rechtes zur Seite zu stehen schien, seine volle Bereitwilligkeit zur Anerkennung der verfassungsmäßigen Stellung des Hauses zu bewähren.

Auf den Antrag des Abgeordnetenhauses gab die Staats-Regierung ihre Zustimmung dazu, daß zur Erleichterung einer rechtzeitigen Kontrolle der Etats-Ueberschreitungen diese nicht erst, wie bisher, bei der definitiven Rechnungslegung nach Verlauf von zwei Jahren, sondern unmittelbar nach dem Schlusse des betreffenden Rechnungsjahres in besonderer Zusammenstellung vorgelegt werden, wodurch das Recht des Landtags auf Prüfung der Ueberschreitungen zur unmittelbaren und ernstern Geltung gebracht wird.

Wichtiger noch war das Verhalten der Regierung in Bezug auf die Prüfung der Jahresrechnungen Seitens des Landtages zu deren Behufe demselben nach Art. 104 der Verfassungsurkunde die künftighin von der Ober-Rechnungskammer zur allgemeinen Rechnung aufzufellenden Bemerkungen vorgelegt werden sollen. Obwohl die Staats-Regierung eine Verpflichtung zur Vorlegung solcher Bemerkungen vor Erlaß des in der Verfassung vorgesehenen Gesetzes über die Ober-Rechnungskammer nicht anzuerkennen vermochte, erklärte sie sich auf den Wunsch des Abgeordnetenhauses, und um demselben schon jetzt die eingehende Prüfung der Staatshaushalts-Rechnungen zu erleichtern, bereit, durch eine vorläufige Maßregel die Aufstellung der nöthigen Erläuterungen seitens der Ober-Rechnungskammer eintreten zu lassen.

Mit diesen Zugeständnissen blieb die Staatsregierung ihrem erwähnten Prinzip treu: der Landesvertretung ihr wirkliches Recht in Finanzangelegenheiten der Verfassung gemäß voll und wahrhaftig zu Theil werden zu lassen. Sie glaubte hierin, wie wir früher angedeutet, das Beispiel erster Verfassungstreue dem Landtage gegenüber um so gewissenhafter geben zu müssen, je mehr sie entschlossen war, den verfassungsmäßigen Rechten der Krone gegen übergreifende Präntentionen kein Tütschen zu vergeben.

Daß die Regierung in letzterer Beziehung neue und ernste Kämpfe zu bestehen haben würde, konnte nach dem Gang der Dinge in dem Abgeordnetenhouse sehr bald nicht mehr zweifelhaft sein.

Eben so wie die Hoffnung auf eine versöhnliche Haltung und auf eine Vertagung der Prinzipienkämpfe während der vorläufigen Sommer-Session, wurde auch die Erwartung getäuscht, daß diese Session durch die schnelle sachliche Erledigung der dringendsten Vorlagen nur von kurzer Dauer sein würde. Indem die Fortschrittspartei im Hause sich bald entschlossen zeigte, noch bei Gelegenheit des diesjährigen Budgets die prinzipiellen Differenzen, welche für die Feststellung desselben eine tatsächliche Bedeutung gar nicht mehr gewinnen konnten, zur Erörterung zu bringen, trat zugleich eine Taktik der Partei hervor, welche eine weite Ausdehnung der Session unvermeidlich machte.

Die Fortschrittspartei, welche sich in durchgreifendem grundsätzlichen Gegensatz gegen die Armee-Reorganisation, ja theilweise gegen Geist und Wesen des preussischen Heeres und der stehenden Heere überhaupt befindet, sah neben sich im sogenannten „linken Centrum“ eine große Zahl von Abgeordneten, welche der Heeresreform nicht um abweichender Grundanschauungen willen, sondern theils aus finanziellen, theils aus blos formalen Bedenken über die bisherige Entwicklung der Frage bis zu einem gewissen Punkte entgegenstanden, unter gewissen Modificationen aber deren Aufrechterhaltung nicht blos für angemessen, sondern für nothwendig erachteten.

Das ganze Bestreben der Fortschrittspartei im Hause war nun darauf gerichtet, sich dieser weniger entschiedenen Gegner der Reorganisation insofern zu verschern, daß eine gemeinsame Operation gegen die Staatsregierung möglich würde.

Zu diesem Zwecke wurde die Vorberathung über jenen wichtigsten Theil des Staatshaushalts in der Kommission beinahe drei Monate ausgesetzt, inzwischen aber in gemeinschaftlichen vertraulichen Besprechungen, zu welchen sich jene Fraktion hatte bereit finden lassen, zu welchen die Vertreter der Regierung aber keinen Zutritt hatten, der Plan zur Bekämpfung der Heeresreform vollständig vorbereitet. Die Fortschrittspartei hatte richtig gerechnet, daß bei solchen gemeinsamen Operationen die entschiedeneren, leidenschaftlicheren und ihrer Ziele sich klarer bewußten Elemente stets die „gemäßigteren“ mit sich fortzögen: in jenen „freien Konferenzen“ wurde das Programm der Fortschrittspartei für die Behandlung der Militairfrage maßgebend für die Mehrheit des Hauses, und als man nach solcher Vorbereitung im Monat August zu den offiziellen Verhandlungen in der Budgetkommission schritt, war die Aussicht auf einen Sieg der gemäßigteren versöhnlichen Ansicht im Voraus beseitigt.

Bevor die Beratungen über den Militair-Etat auch nur in der Kommission begonnen, hatte das Abgeordnetenhaus reichlich Zeit und Gelegenheit, den Geist, von welchem es der Regierung gegenüber beseelt war, weiter zu bekunden: nach dem Charakter und Ton der Adressverhandlungen konnte es freilich nicht überraschen, daß fast alle wichtigeren Beratungen von einem Geist des Mißtrauens und der Parteileidenschaft durchdrungen waren, welcher eine Verständigung in der schwebenden Hauptfrage kaum erhoffen ließ. Mit fast alleiniger Ausnahme der Diskussion über den Handelsvertrag mit Frankreich, bei welchem die unverkennbar schwer wiegenden materiellen und handelspolitischen Interessen allen Widerspruch des Partei-Interesses niederdrücken mußten, war kaum eine Frage von irgend welcher Erheblichkeit, bei welcher nicht fast ausschließlich der Parteistandpunkt der Majorität und in dieser von Tage zu Tage entschiedener die rein demokratischen Tendenzen der Führer der Fortschrittspartei den Ausschlag gegeben hätten: selbst Fragen von wesentlich materieller Bedeutung, wie die Bewilligung neuer wichtiger Eisenbahnanlagen waren an dieser Klippe gescheitert, wenn nicht im letzten Moment noch die Besorgniß vor dem Eindruck eines ablehnenden Beschlusses in den bezüglichen Landesstellen ein zustimmendes Votum bewirkt hätte.

Wir werden anderweitig auf die einzelnen Beschlüsse des Hauses zurückkommen, in welchen die einseitige Parteiauffassung, die Verkennung oder Mißachtung der Stellung und der berechtigten Ansprüche der Staatsregierung, so wie der von vorübergehenden politischen Verhältnissen unabhängigen Bedürfnisse der Verwaltung, sich vorzugsweise bekundeten. Für jetzt kommt es vornehmlich darauf an, an das Verhalten des Hauses in der großen Hauptfrage, durch welche die gegenwärtige Situation herbeigeführt worden ist, an die Behandlung der Militair-Budgetfrage, in Kürze zu erinnern.

Der hauptsächlichste Vorwurf, welcher hierbei der gegenwärtigen Landesvertretung zu machen ist, ist im Allgemeinen der, daß sie die Rücksichtnahme auf die bisherige tatsächliche Entwicklung der Heeresreform und auf den Antheil, welchen das frühere Abgeordnetenhaus selbst daran gehabt hat, gänzlich aus den Augen gesetzt und demzufolge eine rein theoretische, abstrakte Stellung zur Sache genommen hat, bei welcher eine Verständigung auf dem Boden der That-sachen nicht möglich war.

Die Armee-Reorganisation war bis zum Schluß des Landtages von 1861 unter wesentlicher sachlicher Zustimmung der Landesvertretung provisorisch durchgeführt worden, und es herrschte allgemeines Einverständnis darüber, daß zum formellen definitiven Abschluß derselben im Großen und Ganzen als einer dauernden Einrichtung nur die gesetzliche Feststellung der nothwendigen Änderungen des Gesetzes von 1814 erforderlich sei. Eine unbefangene und ehrliche Betrachtung der Verhandlungen von 1860 und 1861 führt zu dem unvorderleglichen Ergebnis, daß das Abgeordnetenhaus beim Schluß der vorjährigen Session in seiner großen Majorität folgende Ueberzeugungen theilte: daß die Reorganisation in ihren Hauptgrundlagen dem Bedürfnis des Landes durchaus entspreche, daß die Regierung sich auch bis dahin in der Ausführung derselben durchaus innerhalb der Schranken des Gesetzes gehalten habe, — daß jedoch zur dauernden Durchführung derselben eine Abänderung des Gesetzes von 1814 nothwendig

sei, — daß deshalb die Mittel zur weiteren einstweiligen Aufrechterhaltung der thatsächlich bereits durchgeführten Reorganisation zwar fürerst nur im Extraordinarium zu bewilligen seien, weil zur Herbeiführung des Definitivums und zur entsprechenden Ausnahme in das Ordinarium die Vorlage jenes Gesetzes abgewartet werden müsse, — daß aber endlich diese im Extraordinarium bewilligte Ausgabe, da sie faktisch und der Absicht nach nur eine Vervollständigung des Ordinarii sei, auch nach dem Schlusse des Etatsjahres, wenn der neue Etat nicht festgesetzt sei, fortbauern müsse.

Daß dies im Wesentlichen die Auffassung der damaligen überwiegenden Mehrheit des Abgeordnetenhauses war, haben die kompetentesten Vertreter der altliberalen Partei, welche damals in dem Hause maßgebend war, auch bei den jüngsten Beratungen einmüthig bezeugt.

In Verfolg und in Berücksichtigung dieser Auffassung der früheren Landesvertretung und um in der Uebereinstimmung mit derselben endlich den sicheren Boden für die dauernde finanzielle Befestigung der Reorganisation zu finden, legte die Regierung beim Beginn der diesjährigen Session im Januar c. das verlangte Gesetz in Betreff der Verpflichtung zum Kriegsdienste vor, doch hatte dasselbe die Genehmigung des Abgeordnetenhauses noch nicht erlangt, als die Auflösung des letzteren eintrat.

Bei der Wiederberufung des neu gewählten Hauses aber unterblieb fürerst die erneuerte Einbringung des Gesetzes, indem die Regierung diese, wie alle anderen erheblichen Gesetzesvorlagen, bereits erwähnt, für die kommende Wintersession vorbehalten zu müssen glaubte: wenn dagegen der in den bisherigen Verhandlungen angenommene Zusammenhang dieses Gesetzes mit der definitiven finanziellen Erledigung der Heeresfrage die sofortige Wiedervorlegung desselben rathlich oder erforderlich erscheinen ließ, so vermeinte die Regierung doch für die Berathung des vorgelegten Staatshaushalts deshalb allenfalls noch davon absehen zu dürfen, weil die möglichen Veränderungen des Gesetzes doch eine unmittelbare Wirkung für die nächsten Etats, zumal für den pro 1862, keinesfalls noch haben konnten.

Dies wurde jedoch der Punkt, an welchen die Gegner der Heeresreform ihre Operationen anknüpften: durch geschickte Bemühung des Umstandes, daß die Grundlage für die definitive gesetzliche Regelung der Angelegenheit von der Regierung noch nicht gegeben war, mußten die entschiedensten Gegner der ganzen Reorganisation, die bewußten Männer der Fortschrittspartei, allmählig die ganze Fraktion des linken Centrums, welche angeblich die Hauptzwecke der Reorganisation billigte, nur einige Modificationen derselben, besonders Ermäßigungen in finanzieller Beziehung und in Betreff der Dienstzeit, verlangte, von diesem Standpunkte zu dem der bloßen Verneinung und Ablehnung der gesammten neuen Heeres-Einrichtungen mit fortzureißen.

Nach dem früheren Verlauf der Reorganisation, in welcher jeder Schritt theils unter Mitwirkung, theils unter nachträglicher Genehmigung der Landesvertretung geschehen und nur die endgültige dauernde Feststellung noch von der Revision des Gesetzes über die Dienstpflicht abhängig gemacht worden war, — konnte die Unterlassung der sofortigen Wiedervorlegung dieses Gesetzes konsequenter Weise wohl dahin führen, daß der Landtag die bisher nur im Extraordinarium bewilligten Mittel auch für 1862 noch nicht in's Ordinarium übernahm, und daß für die weitere Beschlußnahme erst die vorgängige gesetzliche Regelung erwartet wurde; — statt dessen aber trat die Fortschrittspartei, welche an Stelle der früheren liberalen Majorität täglich entschiedener die Leitung des Abgeordnetenhauses in die Hand nahm, einerseits mit der Behauptung hervor, daß die ganze Reorganisation in einseitiger Willkür und ungesehlicher Weise von der Regierung durchgeführt worden sei, andererseits mit der offenkundigen Tendenz, die bisher von allen Landtagen entschieden anerkannten Grundlagen der Heeresreform selbst wieder in Frage zu stellen und auf das System vor 1859 zurückzugehen. Die mit ihnen verbündete Fraktion aber ließ sich von der Mitwirkung für diese Tendenzen auch dann nicht abmahnen, als einige Wortführer der Fortschrittspartei bei feierlicher Gelegenheit offen ausgesprochen hatten, daß ihr Kampf nicht blos gegen die neuen Heeres-Einrichtungen, sondern gegen „das Prinzip der stehenden Heere“ als Stützen der best-



henden Gewalten und als Hemmnis der Freiheit gerichtet sei. Der unglaublichen Verblendung und Schwäche der vermeintlichen Mittel-Partei, welche gegen ihre angeblichen Prinzipien und ohne irgend einen festen Halt, sich lediglich als Werkzeug der klar bewußten Fortschritts-Partei brauchen ließ, ist es zuzuschreiben, daß die Frage des Militärbudgets und damit unsere ganze innere Situation von der vorhergehenden Entwicklung abgelenkt und in die Bahnen der Negation und Verwirrung geleitet worden ist. Alle Versuche einer weiteren Verständigung auf dem Boden der tatsächlichen Verhältnisse, so viel sich die ihren früheren Auffassungen treu gebliebenen Mitglieder der altliberalen Parteien später darum bemühten und so große Erwartungen diese von der „Mäßigung“ ihrer vormaligen Parteigenossen hegten, mußten scheitern, seitdem diese sich dem unberechtigten und schroffen Auftreten der Fortschrittspartei gegen die Legalität des Verhaltens der Regierung im Allgemeinen und gegen die Grundlagen der ganzen Reorganisation angeschlossen hatten. So oft die Regierung sich im Entgegenkommen gegen die Wünsche und Hoffnungen einiger einflussreichen Liberalen bereit erklärte, auf eine Vermittelung einzugehen, welche für 1862 die faktisch allein noch möglichen Zugeständnisse, für die weitere Lösung der Differenzen aber die gesetzliche Regelung in Aussicht nahm, so oft zeigte sich, daß die Partei des linken Centrums, auf deren vermeintliche Versöhnlichkeit dabei gerechnet war, in ihrer großen Mehrzahl widerstandslos der Herrschaft und den Impulsen der Fortschrittspartei folgte, welche vor Allem die Unterwerfung der Regierung unter das Urtheil der Ungesetzlichkeit ihres ganzen Verfahrens und der legalen Nichtigkeit ihres Werkes verlangte. An dieser Präntation mußte aber alles Entgegenkommen der Regierung scheitern.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingefendet.)

Die in dem „Eingefendet“ der vorigen No. dieses Blattes ausgesprochene Beschwerde des Capt. Spiegelberg über Mängel in den hiesigen Hafen-Angelegenheiten veranlaßte mich als Vorgesetzter der Hafenbau-Deputation die Sache sofort zu untersuchen, und theile ich nun öffentlich das Resultat der Untersuchung mit: Capt. Spiegelberg kam an dem angegebenen Tage mit günstigem Winde und bei mittlerem Wasserstande aus den Molen in die Gaffrinne, führte aber zu viel Segel und folgte deshalb das Schiff auf flachem Wasser nicht dem Steuer, sondern vergierte und kam kaum 80 Schritte von dem Dampfzucker neben der Gaffrinne auf Grund. Statt nun sofort Anstalten zu treffen, das Schiff durch Binden von dem Grunde abzubringen, überließ sich Capt. Sp. der Mühe und der Hoffnung, daß der folgende Tag höheren Wasserstand bringen und ihn ohne Arbeit flott machen würde. Das Wasser fiel aber, und erst am vierten Tage seines Festhaltens verlangte Capt. Sp. von dem Dampfer „Hoffnung“ Hilfe, nachdem ihm schon am zweiten Tage von dem Dampfzucker ein Prohm angeboten war, um einen Theil seiner Ladung zu lichten, auf welchen Vorschlag er jedoch nicht einging. Ein feststehendes Schiff von dem Grunde abzubringen, ist ein Dampfer nicht im Stande, daher konnte auch in diesem Falle keine Hilfe geleistet werden. Erst als am achten oder neunten Tage der Wasserstand stieg, erfolgte das Flottwerden des Schiffes und die Fortsetzung der Reise. Welche andere Ursachen die Reise des Capt. Sp. nach Pillau auf angeblich 16 Tage verzögert haben, ist hier unbekannt geblieben, da das Schiff dem Dampfer und dem Dampfzucker außer Sicht kam.

Als Beweis, daß nur Unachtsamkeit das Schiff des Capt. Sp. auf Grund gebracht, bezeugt der Umstand, daß ein tiefer gehendes Schiff, welches dem Erstgenannten nach einigen Stunden folgte, die Gaffrinne gut passierte und den folgenden Tag in Pillau ankam.

Fragt man sich nun, welche Beweggründe den Capt. Sp. zu dieser falschen Beschwerde veranlaßten, so liegt offenbar darin nur die Absicht, die Schuld seiner Saumlässigkeit von sich ab, auf die Schultern Anderer zu wälzen.

Elbing, den 13. November 1862.

G. Zimmermann.

## Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital:

Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Versicherungs-Anträge werden in Elbing angenommen durch die Agentur der Germania.

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No 21.

Kapitalien jeder beliebigen Größe hat auf ländliche Besitzungen zu begeben

H. Scharnitzky.

Geld auf Wechsel besorgt billig;

H. Scharnitzky.

## Ausverkauf zu billigen Preisen.

Unter dem Rest meines Waarenlagers befinden sich Gesundheitsjacken, Shawls, 5-, 6-, 8- und 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> breite Leinwand, Winter-  
röcke, Beinkleider, Westen u. v. A.

Ferd. Freundstück.

## Ausverkauf zurückgesetzter Waaren!

Breite Cattune à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 4 Sgr.,  
Batiste und Organdy's 4 und 5 Sgr.,  
1/4 halbmollene Kleiderstoffe von 3 Sgr. ab,  
1/4 Barège du Nord von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. ab,  
doppeltbreite halb- und ganzwollene Kleiderzeuge von 5 Sgr. ab,  
couleurte Seidenstoffe von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. ab,  
Französische Long-Châles von 8 Thlr. ab,  
gewirkte dito von 2 Thlr. ab,  
eine Parthie neue Mäntel von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. ab,  
eine Parthie Jacken von 1 Thlr. ab,  
Teppiche und Caschmirdecken, Spitzen-Mantillen,  
seidene und wollene Frühlings-Mäntel, Barégetücher,  
En-tout-cas und Knicker sehr billig.

Für Herren: Buckskin's, Westen und Schlipse.

M. Wohl.

Sämmtliche Leinen-Waaren gebe meinen geehrten Abnehmern zu früheren Preisen ab. — Baumwoll-Waaren mit nur mäßigem Aufschlag.

M. Wohl.

## Mein Mäntel- und Jacken-Lager

empfehle angelegentlichst bei billigster Preisstellung. Für Kinder halte auch vorräthiges Lager.

M. WOHL.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Durch neue Zusendungen ist mein Manufactur-Waarenlager aufs Vollständigste sortirt und erlaube mir dasselbe dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Auf schwarze, glatte und fac. Seidenstoffe mache besonders aufmerksam, da ich dieselben bei schöner und großer Auswahl zu billigen Preisen abgeben kann. Kleidercattune, Bettzeuge, Federleinen, Kessel, so wie alle baumwollene Stoffe zu noch billigen Preisen bei  
**Albert Mach,**  
Fischerstraße No. 42

Mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Lager ist durch neue Zusendungen sehr vollständig complettirt und kann ich zum jetzigen Markte in allen seinen Artikeln eine gute und reichhaltige Auswahl empfehlen.

Gustav Eng, alter Markt No. 12. und 13.

Frucht-, Viqueur-, Vanille, Rosen-, Chocoladen-Bonbon, Brust-Caramellen, Chocoladen und französische Gewürzkuchen empfehlen  
**Rahn & Rolling.**

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anter von 30 Quart 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.  
Berlin. F. A. Wald.

Die Inhaber von Lotterie-Loosen, welche dieselbe Nummer auch für die nächste Lotterie beibehalten wollen, ersuche ich, die Loose bis zum 20. d. M. bei mir zu entnehmen; später werden die Loose anderweitig verkauft.

Joh. F. Silber.

Bechsel werden stets billigt diskontirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch  
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Das photographische Atelier, Sturmstraße No. 6., empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Photographieen, als: Gruppen, Landschaften, Medaillons u. s. w., und stellt bei sauberster Ausführung die billigsten Preise.

Liebig.

Kranken und Leidenden, wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco, die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt u., von mir zugesandt: Die einzia wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hülfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. Gustav Germann in Braunschweig.



## Zum gegenwärtigen Markt

empfehle mein vollständig sortirtes

**Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren-Lager**  
zu den billigsten Preisen.

Fr. Hornig.

Die neuesten und so sehr beliebten schwarzen Jet-Schmuck-  
sachen, als: Broches, Boutons, Bracelets und Tuchnadeln  
erhielt in großer Auswahl.

Fr. Hornig.

So eben erhielt eine Sendung **Leder-Waaren**, worunter sich ganz  
besonders auszeichnen: Photographie = Albums, Portemonnaies,  
Geldtaschen und Necessaires, so wie Damentaschen von 5 Sgr. ab,  
und empfehle selbiges zur geneigten Beachtung.

Fr. Hornig.

## Echte Eau de Cologne,

sowie alle Sorten Parfümerieen und Seifen empfiehlt

Fr. Hornig.

## Billard-Bälle,

von den Kleinen à Spiel 14 Thlr. bis 42½ Thlr. sind wieder auf Lager.

Fr. Hornig.

## Eigenes Fabrikat

in Rämnen aus Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum und Horn aller Art, so wie  
aus gehärtetem Gummi in en gros und en detail; besonders zu empfehlen sind den  
Herren Wiederverkäufern Einstechkämmen, das Duzend von 14 Sgr. ab.

Fr. Hornig.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem hertigen Tage eröffne ich mein

**Material-Geschäft u. Restauration**

und bitte um geneigten Zuspruch.

Elbing, den 12. November 1862.

J. E. Jokel,

Wasserstraße No. 63.

Der electro-magnetische

**Gesundheits- und Kraftwecker,**

ein neuerfundener

mit einem k. k. ausschliesslichen österreichischen Privilegium versehener  
Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, Impotenz und  
der vielen Folgeübel von Onanie, krankhaften Pollutionen und erotischen  
Ausschweifungen etc.

ist einzig und allein zu haben

beim Privilegiums-Inhaber **Dr. Wilh. Gollmann,**

durch 18 Jahre practischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten,  
in **Wien, Stadt, Tuchlauben No. 557.**

NB. Eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird als Brochüre beigegeben.

Alle Sorten Rathenower

**Brillen, Vornetten, Lupen,  
Panoramen-Gläser, Perspekti-  
ve und Brillen-Futterale,**  
in anerkannter vorzüglicher Qualität und  
unter Zusicherung strengster Reellität, bei  
Auswahl der Gläser, empfiehlt zu festen be-  
kannten Preisen.

**Daniel Peters.**

Mein Lager aller Arten ge-  
rissener und ungerissener Bett-  
federn und Daunen ist durch  
neue Zufuhren wieder ver-  
vollständigt und empfehle sol-  
ches zur geneigten Beachtung.

**Salomon Weinberg,**

lange heilige Geiststraße 9.

**Maschinen- und Rußkohlen,**  
in schöner Qualität, offerirt in beliebigen  
Quantitäten, bei freier Anfuhr, billigt

**Ludwig Harms,**

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

## Cigarren-Abfälle

von neuen, rein amerikanischen Ta-  
baken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

**Adolph Kuss.**

**Engl. Maschinen- u. Rußkohlen**  
verkauft bei freier Anfuhr billigt

**A. Volckmann.**

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen  
Publikum empfehle ich mein Lager von  
**Spiegeln, Konsolen, Goldleisten**  
aller Art. — Auch werden Spiegel und Bil-  
der zu den billigsten Preisen eingerahmt.

**B. König, Vergolder,**  
Brückstraße.

## Pferde-Geschirre,

Reisekoffer in allen Größen, Sättel, Reit-  
zäume, Reitetaschen, Jagd-, Geld- und Schul-  
taschen u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen.

**J. P. Reiss,** lange Hinterstraße 33.

Ein noch gut erhaltenes komplettes Kumm-  
geschirr mit Neusilberbeschlag ist zu verkaufen  
bei Bartel, Regimentsattler des Königl.  
Dstpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.

Sunderstraße No. 53.

Ein Repositorium mit ca. 60 Schiebladen  
steht billig zum Verkauf bei

P. Dyck in Thiergart.

## Auktion.

Zur Rechnung einer bedeu-  
tenden auswärtigen Kunsthand-  
lung sollen **Sonnabend den**  
**15. November c. 11 Uhr**  
**Vormittags**

**im Saale der Bürger-  
Resource**

circa 20 Stück Delgemälde mit  
Goldrahmen, bestehend aus  
Landschaften, Genrebildern u.  
öffentlich verkauft werden. —  
Die Gemälde sind an demsel-  
ben Tage von 9 Uhr Morgens  
zur Ansicht aufgestellt.

**Böhm.**

**Sonnabend den 15. No-  
vember c. Nachmittags 1 Uhr**  
werden Vorbergstraße No. 4., bei  
Herrn Preuß diverse Gartentische und Bänke,  
Spiegel, Rohrstühle, 2 Sopha, 1 Buffet und  
Schankfutenfilien durch Auktion verkauft werden.

B ö h m.

In **Frankfurt** bei Christburg stehen  
zum Verkauf und sofortigen Gebrauch der  
Sprungbock No. 83. geb. 1860 in Gozinnen  
für 15 Thlr., desgl. No. 129. geb. 1859 in  
Gozinnen für 15 Thlr., No. 115. Traupel  
für 10 Thlr. und ein Meßlenburger für 10  
Thlr. Sämmtliche Böcke sind kerngesund  
und vererben sich vorzüglich.

Ein Grundstück, mit 2½ Morgen Garten-  
land, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nä-  
heres äußeren Marienburgerdamm No. 14.

## Verkauf einer alten Nahrungsstelle.

In einer **Danziger** Vorstadt ist ein  
gut gelegenes Grundstück — mit sehr festen  
Wirthschaftsgebäuden und laufendem Wasser  
— worin seit vielen Jahren ein ansehnliches  
Destillations-, Schank- und Materialwaaren-  
geschäft nebst Brauerei betrieben worden, ein-  
schließlich einer halben Hufe Land, unter an-  
nehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

**Carl H. Zimmermann,**  
in **Danzig.**

Mein zu **Fürstenau** belegenes canton-  
freies Grundstück, mit acht Morgen Land  
(wenn es gewünscht wird, auch ohne dasselbe),  
wobei sich Hakenbude, Gastwirthschaft, sowie  
Holzhandel, Bäckerei und Grüzühle befinden,  
beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen,  
und können sich Kaufliebhaber jederzeit bei  
mir melden.

**Fürstenau, den 1. November 1862.**

**J. Enss.**

## Privat-Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion und  
billigen Bedingungen.

Adresse: **M. M. 49. frei Berlin.**

Ein Ladenlokal nebst 3 Zimmern  
wird zu miethen gesucht. Offerten werden er-  
beten unter der Adresse L. S. in der Expedi-  
tion dieses Blattes abzugeben.

In dem ehemaligen Peters'schen Grund-  
stücke, Sternstraße No. 26., kann Erde, Stra-  
ßen-Rehrigt und Straßendung gegen Entschä-  
digung abgeladen werden.

## 15 Thaler Belohnung.

Vom 10. bis zum 11. d. Mts. die Nacht  
haben sich Vagabunden bei mir herumgetrie-  
ben und haben bei mir die Zäunung umge-  
rissen, ein Heß kurz und klein geschlagen, theil-  
weise in den Graben geschmissen, mehrere  
wachs hafte Potweiden umgehauen, auch bei  
mehreren Nachbarn dasselbe gethan. Wer mir  
den Thäter entdeckt, daß er gerichtlich bestraft  
werden kann, erhält obige Belohnung.

**Jeyersb ordercampe, d. 12. Novb. 1862.**

**Erdmann Zahn.**

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.



**Ämtliche Verfügungen.**

**Bekanntmachung.**

Am 10. d. Mts. ist in der hiesigen Stadt ein vom Lande hergelaufener, mit Merkmalen der Tollwuth behafteter Hund erschlagen worden. Da derselbe auch andere Hunde gebissen haben kann, so wird das Publikum auf die genaue Befolgung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1857 hingewiesen, nach welcher es bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 3 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten ist, Hunde ohne Maulkörbe auf den Straßen umher laufen zu lassen.

Elbing, den 12. November 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 6. November 1862.

Der Gastwirth Carl Knoppe von hier und die unverehelichte Wilhelmine Preuß von hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 4. November 1862 ausgeschlossen.

**Bekanntmachung.**

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 7. November 1862.

Der Kaufmann Dietrich Goosen von hier und dessen Braut, die verwitwete Frau Bestzer Elisabeth Janzen, geb. Unger, von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 6. November 1862 ausgeschlossen.

**Bekanntmachung.**

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 7. November 1862.

Der Müllermeister Herrmann Erler zu Stithorst und die Wittwe Louise Knopf geborne Fademrecht aus Alt Münsterberg haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 11. Oktober 1862 ausgeschlossen.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß zum Armenpfleger des 2ten Bezirks und zum Mitvorsteher des St. George-Hospitals für den Kaufmann Herrn Albert Schmidt, der auf seinen Antrag von diesen Aemtern entbunden worden, der Kaufmann Herr E. T. Thiel ernannt ist.

Elbing, den 5. November 1862

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Auf dem Kammerei-Bauhofe wird eine Parthie altes Bauholz nebst einigem Espen- und Linden-Ruthholz am

Donnerstag den 20. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 10. November 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

**Bekanntmachung.**

In der Auktion, welche wir am 10., 11. und 12. d. Mts. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Kapital, Zinsen u. zu bezahlen hatten:

No.	21,348.	21,396.	21,426.	21,572.
21,596.	21,637.	21,735.	21,736.	21,876.
21,879.	22,204.	22,206.	22,306.	22,328.
22,470.	22,516.	22,552.	22,584.	22,586.
22,722.	22,831.	22,973.	23,178.	23,341.
23,470.	23,505.	23,517.	23,563.	23,608.
23,713.	23,823.	23,893.	23,897.	23,920.
23,929.	23,959.	23,965.	24,040.	24,092.
24,236.	24,430.	24,480.	24,481.	24,482.
24,532.	24,550.	24,557.	24,634.	24,717.
24,769.	24,967.	24,988.	25,021.	25,061.
25,113.	25,300.	25,307.	25,373.	25,388.
25,486.	25,510.	25,521.	25,526.	25,527.
25,592.	25,626.	25,684.	25,704.	25,716.
25,788.	25,806.	25,807.	25,808.	25,843.
25,845.	25,846.	25,847.	25,848.	25,860.
25,861.	25,898.	25,955.	25,956.	25,957.
26,019.	26,024.	26,040.	26,104.	26,127.

26,148.	26,178.	26,198.	26,261.	26,288.
26,322.	26,362.	26,386.	26,389.	26,422.
26,434.	26,444.	26,445.	26,504.	26,565.
26,583.	26,630.	26,654.	26,658.	26,735.
26,772.	26,776.	26,802.	26,823.	26,891.
26,924.	26,946.	26,971.	27,053.	27,060.
27,067.	27,129.	27,234.	27,242.	27,244.
27,262.	27,263.	27,302.	27,332.	27,344.
27,397.	27,402.	27,442.	27,511.	27,550.
27,613.				

Die betreffenden Personen werden hiemit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe der Pfandscheine bis zum 27. December c. bei uns in Empfang zu nehmen, nach diesem Tage werden gemäß §. 20. des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als anortisiert und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 15. November 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

**Bekanntmachung.**

**Drahtzäune.**

Bei den geneigten Ebenen des Elbing-oberländischen Kanals sind einige Drahtseile nicht mehr für die erforderliche Sicherheit genügend und sollen daher verkauft werden.

Dieselben finden eine vortreffliche Verwendung zu Drahtzäunen. Die schwächsten Eisen, wie sie von den Seilen aufgedreht zur Anwendung kommen können, bestehen aus sieben Drähten, wiegen pro 100 Fuß etwa 3½ Pfd. und mißt die Stärke des feinsten Seils etwa ½ Zoll im Durchmesser.

Zum öffentlichen Verkaufe dieser alten Drahtseile habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 18. Dezember c.

Vormittags 11 Uhr

im Krüge zu Hirschfeld angesetzt.

Die Seile liegen an den geneigten Ebenen von Schönfeld und Hirschfeld, sind mit unverrückbaren Nummern versehen und können vorher in Augenschein genommen werden.

Joelp, den 13. November 1862.

Der Königl. Baurath.

**Léon Saunier's**

**Buchhandlung,**

in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt Schreib-, Haus-, Comtoir-, Notiz-, Volks-, illustrierte und landwirthsch. Kalender, wie auch Termin-, Bau-, Forst- und Medizinal-Kalender pro 1863 in größter Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Die billigsten

**Photographien**

in Visitenformat:

Porträts, Ansichten und Genrebilder,

pro Stück 3 und 4 Sgr.,

empfiehlt

**Léon Saunier,**

Alter Markt No. 17.

Beste egl.

**Matjes - Serringe,**

pro Stück 1 und 1½ Sgr., empfiehlt

**D. Doering,**

Alter Markt No. 8.

**Delikaten Limburger Käse**

empfangt

**D. Doering.**

**Schöne Magdeburger**

saure Gurken empfiehlt billigt

**D. Doering.**

Sauren Kump

Sunkerstraße No. 9. bei Kolberg.

Westind. Ananas in Büchsen  
à 2 Pfd. pro Büchse 1 Thaler 15 Sgr.,  
eingemachten wie candirten  
Ingber empfiehlt

**Arnold Wolfeil.**

Neue feinste Tisch-Serringe  
in ¼- und ½-Gebinden empfiehlt

**Arnold Wolfeil.**

**Frische holsteiner Austern**

empfangen

**Aug. Wittmaack & Co.**

**Pflaumen,**

pro Pfund 1½ Sgr., bei 15 Pfund 1 Pfund  
Rabatt, verkauft

**Julius Arke.**

Guter saurer Kump ist zu haben  
bei

**W. Eckerlein,**

Grün- und Sonnenstraßen-Ecke No. 8.

Myrthen zu Kränze bei

**W. Eckerlein.**

OTTO HAGEMANN'S

in Kaukehmen

**Deutsche**

**Frost-Crème,**

pro Glas 17½ Sgr.,

einzig und allein angefertigt  
vom Erfinder, zeitigen Lite-  
raten und Redacteur und Selbstverleger  
des Kaufmännischen Wochenboten, vormaligem  
Pharmazeuten, sei hierdurch allen

Frostleidenden angelegentlichst  
empfohlen, insbesondere auch denen,  
welche andere in Zeitungen  
pomphaft angekündigte Frostmittel

unzulässig gebraucht haben.

Gegen Einwendung des Betrages zu  
beziehen durch die Expedition des  
Wochenboten in Kaukehmen  
(Ostpreußen).

Jedes Glas führt den vollständigen  
Namen des Erfinders im Siegel. —  
Solide Geschäftsleute belieben sich wegen  
Uebnahme von Niederlagen obigen  
Mittels in frankirten Briefen ebendahin  
zu wenden.

Revolver, doppelte und

einfache Terzerole, in großer

Auswahl, empfiehlt die Eisenwaaren-Handlung

**E. König,**

Alter Markt No. 20.

1 gebrauchter noch gut erhaltener

leichter Halbwagen, (Druckfedern)

ist billig zu verkaufen.

C. Findeisen, Lange Hinterstr. No. 11.

Ein gut reparirtes Klavier ist billig zu  
verkaufen oder zu vermieten

Alter Markt No. 46.

Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige

Arbeitswag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede  
Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

Ein moderner, noch wenig gebrauchter 1-  
und 2-spänniger Jagd-Schlitten nebst neu-

silberbeschlagenem Geschirr und Schlittendecke,  
so wie ein starker Arbeits-Schlitten steht zu  
verkaufen

Innere Vorberg No. 2.

Eine Drehbank, Hobelbank und  
eine Holzstift-Maschine mit guten Spitz-

hobeln sind Umzugs halber billig zu verkaufen

Wasserstraße No. 7.

Mein vorstädtisches Grundstück, Al. Wun-  
derberg Nr. 15., bestehend in 1 Wohnhaus mit  
3 heizbaren Stuben und Gartenland bin ich  
Willens zu verkaufen

H. Moorkuhf,

Grubenhagen No. 19.



# Beste Preßhese à Pfd. sieben Silber Groschen.

Böswilligem Gerichte zu bezeugen, mache ich meinen werthen Abnehmern die Mittheilung, daß ich mein seit 25 Jahren betriebenes **Sefen-Geschäft** unverändert fortsetze und meine, als anerkannte beste Waare, von heute ab für **sieben Silber Groschen pro Pfund** verkaufe.

Elbing, den 15. November 1862.

**D. R. Kosowsky,**

inneren Mühlendamm No. 11.

und  
Fischerstraße No. 5.

**Im Hôtel de Berlin bei Herrn Schmelzer**

dauert der Verkauf

reeller Leinen-Waaren und sauber genähter fertiger Herren- und Damen-Wäsche eigener Fabrik

nur während des Marktes, bis Dienstag Abend, in keinem Falle länger.

Um mit unserem Lager, der Rückfracht wegen, möglichst ganz zu räumen, haben wir die Preise bedeutend ermäßigt und empfehlen wir diese Gelegenheit zum Einkauf reeller Leinen-Waaren, selbst denen, die augenblicklich keinen Bedarf haben.

**Bei Aussteuern und Einkäufen über 25 Thlr. bewilligen wir 4% Rabatt.**

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen:

Ganz-Leinwand, in derber Qualität, zu Arbeitshemden und Betttüchern vorzüglich, das Stück 52 Berl. Ellen, zu 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Zwirn-Leinen, das Stück zu 7, 8 und 8½ Thlr.

Handgespinnst-Leinen, zu feinen Hemden und Bettwäsche vorzüglich, das Stück zu 9, 10, 11 und 12 Thlr., sowie extrafeine zu Pütt-hemden, zu 16—24 Thlr.

Greifenberger Leinen, von ganz vorzüglicher Bleiche, besonders zu Damenwäsche sich eignend, zu 8, 9, 10—14 Thlr.

Prima geklärte und ungeklärte Ceras, in allen Nummern, genau zu Fabrikpreisen.

¾ breite Leinen zu Betttüchern ohne Rath.

**Tischzeuge.**

Feine rein leinene Jaquard-Gedecke in kleinen niedlichen Dessins, mit 6 und 12 Servietten, von 2½—8½ Thlr.

Rein leinene Damast-Gedecke, für 12 Personen, mit 1 Dgd. dazu passender Servietten, früher 13 Thlr., jetzt zu 7½ Thlr. Desgleichen feinere zu 8, 8½ bis 12 Thlr.

Drell-Tischgedeck mit 6 Servietten, von 1 Thlr. 10 Sgr. an, für 12 Personen von 3½ Thlr. an.

Einzelne Tischtücher zu 10, 15, 18, 20 Sgr. b. 1 Thlr. Servietten, das ganze Dgd. zu 1½, 2, 2½ bis 3 Thlr.

Dessert-Servietten das ½ Dgd. von 20 Sgr. an. Handtücher, gestreift und gemustert, die Elle zu 2, 2½, 3 und 4 Sgr.

Abgepaßte, rein leinene Handtücher, das ½ Dgd. zu 1 Thlr. 6 Sgr., 1½, 1¾ u. f. w.

Graue und weiße Küchenhandtücher, die Elle zu 1½, 2, 2½ und 3 Sgr.

**Taschentücher.**

Rein leinene Damen-Taschentücher in bester Qualität, das ½ Dgd. zu 20, 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr., extrafeine zu 1½, 1¾ bis 2 Thlr., feinere Sorten, das ½ Dgd. zu 12, 15 u. 20 Sgr. Schirting-Tücher zu 10 bis 18 Sgr. das ½ Dgd.

Echt franz. Batist-Tücher, in eleganten Cartons, besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet, das ½ Dgd. von 1½ Thlr. an bis zu den feinsten Sorten.

Damen-Hemden, von schwerem Vielefelder Leinen, in den bestsitzenen Façons das ½ Dgd. zu 5½, 6, 7, 7½, 8 bis 10 Thlr.

Nachthemden f. Frn, das ½ Dgd. zu 5, 5½, 6—8 Thlr. Oberhemden in allen möglichen Faltenlagen, durchweg von Vielefelder Leinen, das ½ Dgd. zu 11, 12, 13—16 Thlr.

Oberhemden von engl. Chiffon od. Shirting, der nicht gelb wird, das ½ Dgd. zu 6, 7 u. 8 Thlr.

Oberhemden im Rumpfe von Chiffon, Einfaß, Kragen und Manschetten von Vielefelder Leinen, das ½ Dgd. zu 8, 9, 10 und 11 Thlr.

Chemisett's für Herren in den besten Façons, so gearbeitet, daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, in Leinen und Chiffon mit u. ohne Kragen, das ½ Dgd. zu 1, 2, 2½, 3 u. 4 Thlr.

Einfaße zu Herrenhemden, von Vielefelder Leinen, das ½ Dgd. 1½, 2, 2½—3 Thlr.

Bettdeckliche, Bezüge, Negligezeuge, zu alten Preisen, 4½ und 5 Sgr. Schirting und Chiffon zu 3½ 4, 5 Sgr.

Schwere Pique-Decken von 1½—4 Thlr. Rothe Bettdecken von 1½ Thlr. an.

Neglige-Jäckchen von 20 Sgr. an. Abgepaßte leinene Schürzen zu 10 Sgr.

Crinolins in den besten Façons, von Thomson & Co., von 15 Sgr. an bis zu den feinsten Sorten.

Corfett's von 22½ Sgr. an. Rein wollene Cachemir-Decken von 2½ Thlr. an.

Schwarze Moirée-Röcke von 3 Thlr. an. Schwarzen engl. Moirée, der besonders haltbar ist, die Elle 9½, 10 bis 13 Sgr.

Pique- und leinene Garnitur-Kragen und Manschetten von 8 Sgr. an.

**H. Lachmanski & Co., aus Königsberg.**

**Verkaufs-Lokal: „Hôtel de Berlin“, bei Herrn Schmelzer, parterre, worauf genau zu achten bitten.**

Der alljährige große

**Ausverkauf zurückgesetzter Waaren**

wird bei mir am Montag, den 17. Novbr. eröffnet und sollen in demselben die älteren Bestände von sämtlichen Artikeln meines Lagers zu außerordentlich billigen Preisen geräumt werden.

**August Wernick.**

Zum bevorstehenden Markte erlaube ich mir auf mein vollständig fortirtes

**Tauch-Waaren-Lager**

ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen.

Für Herren empfehle besonders Gehe- und Reise-Pelze in Nerz, Biber, Schuppen, Bisam, schwarzem Fellwerk, so wie Schlittendecken, Bibernähen und Pelstiefeln. Für Damen besonders Mantelfutter in See, Fuchswammen, Hamster und Kanin, so wie Müssen, Kragen und Manschetten in jeder gewünschten Pelzart und in den neuesten Façons.

**Jacob Weinberg,** Lange Heil. Geiststraße No. 1.

**A. George,**

Instrumentenmacher und Pianofortestimmer, Herrenstraße No. 30.,

empfehlte sich zu Reparaturen und Pianofortestimmen bei billigster Berechnung. Langjährige Beschäftigung in der Gebauer'schen Pianoforte-Fabrik in Königsberg haben ihn mit jeder derartigen Arbeit vertraut gemacht.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage eine

**Färberei, Moirir-Appretir- und Wasch-Anstalt**

errichtet habe.

Seidene, wollene und baumwollene Kleider, Bänder, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche u. c. werden sauber ge-

färbt, moirirt, gewaschen und appretirt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Elbing, den 14. November 1862.

**Meinr. Boettger,** Fischerstraße No. 27.

Meine Wohnung ist jetzt Fischerstraße No. 4., bei Herrn Opticus Silardoni.

**Apotheker C. Meier.**

Eine Landamme ist zu haben bei Gesindevermieterin Dscke, inneren Mühlendamm 25.

Eine Ziege hat sich am Mittwoch eingefunden und ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren heilige Leichnamstraße No. 100. abzuholen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Gastwirthschaft des

**Waldschlößchens**

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

**L. Lichtenhain.**

**Waldschlößchen.**

Sonntag d. 16. Novbr: musikal. Unterhaltung.

**Burggarten.**

Danzvergnügen: Sonntag, den 16. d. M., wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

**Wurst-Vicknick**

Montag den 17. November in der Berg-Halle, wozu einladet F. W. Obrikatis.

Sonntag, den 16. d.: Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Schimohr.

Sonntag, den 16. d. Mts.: Gänse-Verwürfelung, wozu einladet F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

**Löwenlust.**

Sonntag den 16. November: Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernick in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernick in Elbing.